

„Uhrenmacher, wollt Ihr mir nicht sagen, wer der heilige Augustin war, der aus der Zeit in die Ewigkeit kommen wollte? Wißt Ihr, der in der Unruhe war und dann die große Stille fand?“

Der Alte besann sich. Vielleicht dachte er darüber nach, wie weit man in Religionsfachen mit einem Reformierten von Kaienbühl gehen dürfe. Dann eilte er in die Kammer nebenan und brachte einen Helgen heraus, den aber Fridli nur von der leeren Seite zu sehen kriegte. Endlich kam doch eine Antwort auf die Frage heraus, indem der Uhrenmacher sagte:

„Der heilige Augustin ist ein wilder sündhafter Knabe im dunkeln Erdteil Afrika gewesen. Sein heidnischer Vater hieß Patrizius und die Mutter, eine fromme Christin, hieß Monica. Der Knabe ist heimlich von seinen Eltern geflohen, über das Meer gefahren und nach Italien gekommen. Dort hat Gott sein Herz ergriffen, daß er von den bösen Wegen umkehrte und ein großer Bischof der katholischen Kirche geworden ist.“

Es gab eine Pause, während der die vielen Uhren an den Wänden rings herum langsamer oder schneller ihr Tick-Tack auffagten. Fridli wurde innerlich warm und fragte gerade heraus:

„Warum habt Ihr denn mir das gesagt vom heiligen Augustin, da Ihr doch wißt, daß ich ein Reformierter von Kaienbühl bin?“

Jetzt mußte der liebe Mann noch frischer mit der Sprache heraus; er faßte den jungen Kopf zwischen seine beiden Hände und sagte langsam und feierlich:

„Weil du auch so ein schlimmer Heidenknabe aus einem dunkeln Erdteil bist, aber ein lieber Heidenknabe, der noch kann gerettet werden, so wahr es eine heilige Dreieinigkeit giebt!“

Nach diesem Ausspruch bekreuzte sich der Uhrenmacher das Gesicht und die Brust. Es gab eine noch viel längere Pause, während der die Uhren acht Uhr schlugen, in wenigen Sekunden wohl zweihundert Schläge. Das weckte Fridli aus dem ernstesten Nachdenken auf, so daß er sich zum Fortgehen anschickte. Dies bemerkend drückte ihm der Alte den Helgen in die Hand, auf